

**Büro Stadtrat
Markt 1
06667 Weißenfels**

STELLUNGNAHME
ZUM ANTRAG DER AFD-FRAKTION VOM 20.08.2020

Sehr geehrte Damen und Herren,

wie aus dem Antrag der Weißenfelser AfD-Fraktion vom 20.08.2020, Eingang 08.09.2020, zu erlesen ist, möchte diese, ähnlich dem Geschichtsprojekt „*Stolpersteine*“, Schuhpaare aus Metall vor JEDEM ehemaligen Gebäude, Grundstück oder Platz mit schuhgeschichtlicher Relevanz verlegen lassen. In Verbindung mit einem QR-Code auf einer Platte, soll das Projekt medial aufgepeppt werden. Schülerinnen oder Touristinnen sollen weiterführende Informationen erhalten.

Man möchte so einen positiven Bezug zur Schuhgeschichte herstellen.

Leider erscheint uns das von der AfD vorgebrachte Projekt schlecht durchdacht, finanziell sowie technisch schwer umsetzbar und zudem überflüssig.

Da die Stadt Weißenfels in angebrachtem Maße an die Geschichte der Schuhindustrie erinnert.

Zum einen existiert im Museum der Stadt seit vielen Jahren eine umfangreiche Ausstellung zur Schuhindustrie. Zum Anderen gibt es auf dem, durch den Künstler BONIFATIUS STIRNBERG gefertigten Stadtbrunnen in der Judenstraße eine Darstellungen die explizit auf die Schuhindustrie verweist.

Nicht zu vergessen ist der Schusterjunge im Stadtpark und viele Publikationen zum Themenbereich.

In Anbetracht der Umsetzung des Projektes und der Nähe zu den Stolpersteinen sehen wir die Singularität der Stolpersteine in Gefahr. Zudem könnte es zu einer Relativierung der Shoah führen. Auch in Bezugnahme der moralischen Gesichtspunkte sprechen weitere Faktoren gegen eine Umsetzung des Projektes.

In einem von uns angebrachten Vorschlag zur Straßenumbenennung Kubastraße/ Am Mühlberg in Julius-Lewinsohn-Straße aus den zurückliegenden Jahren, brachte ein Stadtratsmitglied zum Ausdruck, dass er bedenken habe, weil man nicht wisse, ob der jüdische Schuhfabrikant Menschen in seiner Fabrik ausgebeutet haben könnte. Dies war einer von zwei Punkten die das Vorhaben ins stocken gerieten ließen.

Zur Erinnerung: Julius Lewinsohn wurde von den Nazis zwangsenteignet und ließ im KZ Theresienstadt sein Leben.

So fordern wir folgende Punkte zu betrachten.

Abgesehen davon, dass es aufgrund des nicht eindeutig einzugrenzenden Zeitraums im Antrag, eine erheblich große Menge dieser Schuhpaare verlegt werden müssten, weiß man nicht, ob es in den zu ehrenden schuhgeschichtlichen Objekten vielleicht auch zur Ausbeutung der Menschen gekommen ist.

Vorrangig möchten wir aber auf das unrühmliche Verhalten vieler einheimischer Schuhfabrikanten im Nationalsozialismus aufmerksam machen.

So wurden alle jüdische Geschäftsleute im Lederhandel bzw. alle jüdischen Schuhfabrikanten zwangsenteignet. So verloren sie und ihre jüdischen Angestellten ihre Existenzgrundlage, während sich hier ansässige Firmen mit Hilfe dieses Verfahrens bereicherten. Möchte man ernsthaft den auf Zwangsenteignung basierenden Erfolg eine Ehrung durch diese Schuhpaare verschaffen?

Zum Antrag der AfD-Fraktion führten wir Gespräche mit Angehörigen von ehemals betroffenen jüdischen Geschäftsleuten und Fabrikanten in Israel, Argentinien, den USA und Dänemark. Diese brachten ihr Unverständnis zum Ausdruck und kritisierten den von der AfD hervorgebrachten Antrag stark.

Des Weiteren möchten wir darauf verweisen, dass die Fraktion der AfD und die Mitglieder der AfD im Burgenlandkreis in der Vergangenheit durch das Teilen von, Wehrmachtspanzern, Wehrmachtssoldaten in Kriegshandlungen, antisemitischen Inhalten, menschenverachteten Inhalten, rassistischen Inhalten, NS-Symbolik, Geschichtsrevisionismus und Schuldverklärung zur Shoah und dem Zweiten Weltkrieg sowie den Verstoß gegen den § 86a des Strafgesetzbuches im Internet aufgefallen sind.

Sich in Anbetracht dessen, als Fürsprecher der deutsch-jüdischen Freundschaft zu inszenieren, ist mehr als fragwürdig.

Wir fordern die AfD auf, sich für ein Projekt zur Aufarbeitung bzw. Forschung zu den Themenbereichen, bezugnehmend auf die Stadtgeschichte stark zu machen uns somit einen positiven Denkanstoß an ihre Wähler zu senden.

- Widerstand der Bevölkerung gegen Hitler
- Aufklärungsprojekt Verfolgung von Homosexuellen im Nationalsozialismus
- Euthanasie im Nationalsozialismus
- Verfolgung von Roma und Sinti

Mit freundlichen Grüßen

i.A.

E.Kabisch